Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 74 (1996)
Heft: 11

Artikel: Der Reiz der Aargauer Kleinstädte
Autor: Nydegger, Eva
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-725403

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Reiz der Aargauer Kleinstädte

Aaraus Altstadt vor der Kulisse pittoresker Bürgerhäuser am Aareufer lädt zum Verweilen ein. *Foto: Baumann*

Von Eva Nydegger

Obwohl der Aargau durchaus eine Entdeckungsreise wert ist, durchfährt man ihn oft, ohne anzuhalten. Die verkehrsgeographische Drehscheibe der Schweiz ist reich an Denkmälern historischen Ranges und an Kleinstädten, die nicht nur einen mehr oder weniger sorgfältig erhaltenen mittelalterlichen Kern vorweisen können, sondern auch ein vielfältiges kulturelles Angebot.

Der Aargau wird etwa auch als Wasserkanton bezeichnet. Gewässer aus fast allen nordalpinen Kantonen sammeln sich hier wie in einem gigantischen Trichter. Reuss und Limmat ergiessen sich kurz nacheinander bei Turgi in die Aare, die ihrerseits bald darauf bei Koblenz mit dem Rhein zusammenfliesst. Entlang der wichtigsten Flüsse haben sich die Siedlungsschwerpunkte entwickelt; was im Aargau fehlt, ist ein eigentliches Zentrum in Form einer Grossstadt.

Vielfältige Kulturförderung

Die Kantonshauptstadt Aarau ist wohl von den öffentlichen Einrichtungen her begünstigt, doch Lenzburg und Zofingen, Brugg, Rheinfelden und Bremgarten fühlen sich Aarau mindestens ebenbürtig, und die alte Bäderstadt Baden schaut mit ihrer umliegenden Grossindustrie vielleicht sogar ein bisschen von oben herab auf Aarau.

Ein Kanton mit einer solchen Vielzahl kleiner Zentren hat seine Vorteile, zum Beispiel wenn es um die Kultur geht. Zwar wird der Aargau – manchmal mit etwas spöttischem Unterton – als «Kulturkanton» der Schweiz bezeichnet, doch immerhin wird hier tatsächlich 1% der Steuereinnahmen für kulturelle Zwecke zur Verfügung gestellt, und es finden sich auch etliche private Mäzene.

Die Stadt der bemalten Giebel

Den Schönheiten praktisch aller Kleinstädte der Region zum Trotz bildet Aarau vielleicht doch den Höhepunkt einer aargauischen Städtetour. Am malerischsten wirkt der Blick von der Aarebrücke aus. Zahlreiche Bauten, die unter der Herrschaft der Habsburger entstanden sind, bilden den Kern der kreisförmig angeordneten Altstadt. Bei einer Besichtigung der Stadt zu Fuss erreicht man vom zentralen Aargauerplatz aus nach wenigen Schritten das Aargauer Kunsthaus, das neben seiner bedeutenden Sammlung von Schweizer Kunst immer wieder auch mit seinen Wechselausstellungen Beachtung verdient. Gegenwärtig (und noch bis zum 17. November 1996) sind etwa die fragilen und gleichzeitig spannungsvollen Skulpturen der Künstlerin Carmen Perrin zu sehen.

Von der Moderne zurück zur Altstadt geht es der Vorderen Vorstadt entlang zum mittelalterlichen Turm des oberen Tores. Die Räderuhr des Turmes wird bis heute täglich von Hand aufgezogen, und an Festtagen erklingt gar ein handbetriebenes Glockenspiel. In der Golattenmattgasse und der Milchgasse fallen die gut erhaltenen Bürgerhäuser mit ihren bemalten Giebeln und Dachuntersichten ins Auge. Um diese «Dachhimmel» gebührend bewundern zu können, heisst es, ein bisschen den Hals zu verrenken.

Vom Stadtgraben führt der Spaziergang weiter Richtung Laurenzvorstadt, wo Anfang 19. Jahrhundert das Regierungsviertel entstehen sollte. Aarau war 1798, wenn auch nur für ein paar Monate, Hauptstadt der Helvetik. Im ehemaligen Bundeshaus, dem Haus zum Schlossgarten, finden heute Ausstellungen statt.

Die Habsburg – ein Name, ein Begriff

Fährt man von Aarau Richtung Baden, stösst man in der Nähe von Brugg auf die Habsburg. Hier im Herzen des Aargaus lag der Eigenbesitz jener Familie, die später länger als jede andere die Kaiserkrone tragen, Weltpolitik bestim-

men und doch gerade in ihrem Ursprungsland scheitern sollte. Die Burg selber, deren Namen sich die Habsburger zulegten, lässt wenig von diesem bedeutenden Schicksal erahnen. Neben anderen aargauischen Überresten der feudalen Epoche wirkt die Habsburg eher schäbig. Trotzdem könnte sich die Anstrengung des Aufstiegs vom gleichnamigen Dorf hinauf zur Festung lohnen, locken doch eine grossartige Rundsicht, ein Schlossrestaurant und ein kleines Museum.

Auf der Weiterfahrt erreichen wir Königsfelden, das ebenfalls mit habsburgischer Tradition verbunden ist. Als im Jahr 1308 König Albrecht I. von Habsburg einem Mordanschlag zum Opfer fiel, ruhte seine Witwe nicht, bis drei Jahre später am Tatort das Kloster Königsfelden gegründet wurde. Durch grosszügig gewährte Mittel und persönliche Leitung des Klosters sorgte die Königswitwe dafür, dass das neue Kloster rasch aufblühte. 1528 wurde es aufgehoben, doch die Klosterkirche ist erhalten und Ende letztes Jahrhundert restauriert worden. Ihr grösster Schatz sind die leuchtenden Glasmalereien im Chor, die zu den schönsten des 14. Jahrhunderts gehören.

Neben Königsfelden liegt eine weitere historische Stätte: die Römerstadt «Vindonissa». Ausgrabungen haben drei Tore, Thermen, das Forum und ein stattliches Amphitheater zutage gebracht, das einst 10 000 Zuschauer aufnehmen konnte. Mit den Stichworten Römer und Thermen sind wir bei der heimlichen Hauptstadt des Kantons und dem ersten Badeort im Norden der Alpen angelangt.

Baden im Kanton Aargau – Bäderstadt an der Limmat. Blick auf die Altstadt mit Stadtkirche und Stadtturm. *Foto: Schweiz Tourismus*

Baden, einst ein Ort der lockeren Sitten

Bereits vor über 2000 Jahren nutzten die Römer und Helvetier die mineralreichsten Thermen der Schweiz und nannten Baden «Aquae Helveticae». Auch im Mittelalter blühte die Bäderstadt auf, und während der Reformation galt sie als Refugium der Vergnügungsreisenden aus dem strengen Zwingli-Zürich. Baden war ein Ort der Lebensfreude, wo Männer und Frauen sich beim gemeinsamen Bade mit Gesang und Spielen die Zeit vertrieben. Liest man Beschreibungen der einst frivolen Lustbarkeiten, wirkt das Baden von heute fast bieder. Die heilende Wirkung der insgesamt 19 Thermalquellen ist jedoch nach wie vor ein bedeutender Anziehungspunkt der Stadt.

Passanten, die Baden nicht des Badens wegen besuchen, sei gleichwohl ein Rundgang durch das Bäderquartier empfohlen. Ehemalige Badehotels wie der «Freihof» sind architektonisch ebenso sehenswert wie das weiterhin in Betrieb stehende Hotel «Verenahof» mit seiner klassizistischen Fassade oder das Atrium des Hotels «Blume».

Einen Besuch wert ist in Baden auch die Villa Langmatt mit einer Gemäldesammlung, deren Schwerpunkt Werke der französischen Impressionisten bilden. Die von einem Park umgebene Villa vermittelt mit ihrem kostbaren Mobiliar einen Eindruck vom Wohn- und Lebensstil einer Industriellenfamilie. Und dass Baden bis heute eine vergnügliche Stadt ist, zeigt sich in Restaurants wie dem gemütlichen «Isebähnli» oder den Kleintheatern. ◆

Blick von Osten auf das mittelalterliche Kaiserstuhl am Rhein. *Foto: Schweiz Tourismus*

Nützliche Adressen:
Verkehrsverein Aarau (auch Schloss Habsburg), Telefon 062/824 76 24
Kur- und Verkehrsverein Baden, Telefon 056/222 53 18